

## KUNSTGESCHICHTLICHE ÜBERSICHT.

### I. Urgeschichtliche Denkmäler.

Der politische Bezirk Waidhofen a. d. Thaya umfaßt mit seinen drei Gerichtsbezirken Dobersberg, Raabs und Waidhofen das Flußgebiet der oberen (deutschen) Thaya, die, von Raabs an mit ihrer mährischen Schwester vereint, in einer tiefeingeschnittenen, vielfach gewundenen Talfurche gegen Sonnenaufgang wandert. Die Höhe unserer Landschaft über dem Meeresspiegel beträgt im Mittel 450—500 *m*. Diesen Zahlen kommt bei der Beurteilung der urgeschichtlichen Situation eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Unser Gebiet liegt niedriger als die politischen Bezirke Pöggstall und Zwettl und höher als der politische Bezirk Horn. Urgeschichtlich erscheint dieses Höhenverhältnis nun deutlich in der Dichte der Urbevölkerung ausgedrückt: Pöggstall und Zwettl ist im Verhältnisse zu Waidhofen ärmer, Horn reicher an prähistorischer Hinterlassenschaft. Dabei darf freilich auch hier nicht außer acht gelassen werden, daß stets der Zufall oder der besondere, auf ein Gebiet konzentrierte Fleiß eines Sammlers das Bild urgeschichtlichen Kulturlebens einer Gegend gestaltet, das sich zu objektiven Vergleichen nicht ohneweiters eignet.

Von der hohen Warte aus, die den Ausblick über unseren Erdteil und seine Nachbarschaft gewährt, gewahrt man im Diluvium einen Zyklus von Kulturphasen, deren Signaturen in auffallender Gleichmäßigkeit zu gleicher Zeit diesen ungeheuren Gebieten aufgeprägt sind — im Gegensatze zur Kulturentwicklung im Alluvium, wo sich in der jüngeren Steinzeit und besonders in den vorgeschichtlichen Metallperioden der große altsteinzeitliche Kulturkreis infolge der stetig fortschreitenden lokalen Differenzierung der Kultur in stets sich verengende Kreise auflöst. Dieser Gesichtspunkt muß im Auge behalten werden, wenn man die ältesten Spuren des Menschen im politischen Bezirk Waidhofen in ihrer allgemeinen wissenschaftlichen Bedeutung würdigen will. FRANZ KIESSLING zu Drosendorf, dem rastlosen Erforscher seines engeren Heimatlandes, ist die Kenntnis mehrerer Fundstellen unweit der Thaya bei Drosendorf zu danken, deren diluviales Alter nach dem Urteile HUGO OBERMAIERS außer Zweifel steht<sup>1)</sup>. Drei dieser Fundstellen, nämlich eine bei Trabersdorf und zwei bei Nonndorf (Schwarzäcker und Flur „Steinlüß“), liegen im politischen Bezirk Waidhofen a. d. Thaya, und zwar im Gerichtsbezirke Raabs. Mit Rücksicht auf die jüngst erschienene erschöpfende Publikation aus der Feder F. KIESSLINGS und H. OBERMAIERS genügt hier der Hinweis auf die diesen Stationen auf der Fundkarte der paläolithischen Ära zukommende Stellung, woselbst sie als doch wohl nur vorübergehende Ruhepunkte diluvialer Jägerhorden zwischen den Lößstationen des niederösterreichischen Donaugebietes und denen der Sudetenländer erscheinen. Wie die auf sieben Tafeln von den genannten Autoren zur Abbildung gebrachte Auslese des steinernen Fundmaterials erkennen läßt, ist hier der Wille zur Formgebung fast gänzlich an der Materialbeschaffenheit gescheitert, so daß man vergebens nach gut ausgeprägten, führenden Typen sucht. Der allgemeine Eindruck, den dieses Ensemble hervorruft, führt aber gewiß im Sinne der Darlegungen H. OBERMAIERS zu der Geneigtheit, in diesen Stationen des Waldviertels Altersäquivalente zu den zahl-

<sup>1)</sup> FRANZ KIESSLING und HUGO OBERMAIER: Das Plateaulehmpaläolithikum des nordöstlichen Waldviertels von Niederösterreich, W. A. G. XLI 1911.

reichen Lößstationen im Donaugebiete Niederösterreichs, die sämtlich dem Aurignacien angehören, zu sehen. Ihre zumeist wohl nicht mehr primäre Lagerung im Plateaulehm sowie der gänzliche Mangel an faunistischer Begleitung beraubt sie jedoch eines Großteiles jener Bedeutung, die den ungestörten Höhlen- und Lößstationen im Hinblick auf drei Wissenszweige zukommt.

In der jüngeren Steinzeit schließt sich der Waidhofener Bezirk kulturell eng an seine im O. und N. viel reicher besiedelte Umgebung an. Die Fundstellen bei Trabersdorf, Eibenstein, Unter-Pfaffendorf, Rabesreith, Zemminndorf, Zabenreith, Raabs, Unter-Pertholz-Niklasberg, Luden, Fratres und Grossau (vgl. die näheren Angaben bei den betreffenden Orten) brachten die bekannten neolithischen Fundinventare, deren Charakter ein gemeineuropäischer ist, und gewähren einen klaren Einblick in den Kulturbesitzstand der ältesten **A c k e r b a u e r** und **V i e h z ü c h t e r** des Waldviertels. Da gibt es verschieden gestaltete Beile und Hämmer aus Diorit, Serpentin und anderen geeignetem Gestein, vielbenutzte Klopffesteine und auch auf den Hornstein mit all seinen Varietäten fällt noch ein Abglanz seiner einstigen Bedeutung in der älteren Steinzeit, der nun längst verrauschten Ära des zugeschlagenen Steines. Aus graphithaltigem, oft mit Quarzkörnern stark vermengtem Ton sind Freihandgefäße und andere im Haushalte jener Neolithiker verwendete Objekte hergestellt.

Als bemerkenswerte Erscheinung verdient hervorgehoben zu werden, daß in unserem Gebiete die jüngeren Kulturstufen, nämlich die vorgeschichtlichen Metallzeiten, verhältnismäßig sehr schwach vertreten sind. Diese Beobachtung gilt auch für die ganze hochgelegene Nachbarschaft. Es waren gewiß verschiedene Lebensbedingungen, die den Menschen der jüngeren Steinzeit und den der Bronze- oder Hallstattperiode bei der Wahl seiner Heimat beeinflußt haben. Drückt sich eine gewisse Unsicherheit in der älteren Zeit aus, wo der Neolithiker die hochgelegenen und entlegenen Gebiete bevorzugt — und in diese Zeit fällt ja auch der Brauch, in Pfahlbaudörfern über dem Seespiegel zu wohnen —, so gewinnt man den Eindruck friedlicher, gesetzmäßiger Kulturentwicklung in der Bronze- und Hallstattzeit, deren Menschen in die fruchtbaren Ebenen herabstiegen, die der Mensch von heute noch bevorzugt. Nur aus wenigen Orten des politischen Bezirkes Waidhofen sind metallzeitliche Funde bekannt, so aus Ober- und Unter-Reith, Wieshof, Blumau, Aigen, aus der Umgebung von Waidhofen und Raabs<sup>2)</sup>. Der Zeit nach Christi Geburt, wahrscheinlich dem frühen Mittelalter, gehören die Erdbauten bei Luden (der „Schanzgraben“) und Nonndorf bei Grossau („Danzhof“) an.

Bevor wir aus dem prähistorischen Dunkel in die Helle der Weltgeschichte eintreten, gedenken wir dankbar der jahrzehntelangen, überaus verdienstvollen Tätigkeit F. KISSLINGS, die allein ermöglichte, den politischen Bezirk Waidhofen a. d. Thaya im Rahmen des Gesamtbildes urgeschichtlicher Entwicklung als einen Gebietsabschnitt zu erkennen, der an der allgemeinen urgeschichtlichen Entwicklung in einem seiner geographischen Lage entsprechenden Verhältnis naturgesetzmäßig partizipiert.

<sup>2)</sup> Die bei den einzelnen Fundorten angeführten Fundstücke stellen zumeist nur eine Auslese dar.

**Josef Bayer.**